

## **Predigt 8. Sonntag nach Trinitatis 2018 1. Kor 6,9-14.18-20**

Liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext ist ein ganz schön harter Brocken. Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth. Es geht ihm darum die Leute zu einem gottgefälligen Leben zu ermahnen. Schließlich sollen sie als Christen Gott mit ihrem ganzen Leben verkündigen und so zum Licht der Welt werden.

Ob Paulus da immer den richtigen Ton trifft – entscheiden Sie selbst:

Der Predigttext für heute steht im 1. Korintherbrief im sechsten Kapitel.

9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder

10 noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästere noch Räuber werden das Reich Gottes ererben.

11 Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres

Gottes.

12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

13 Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

18 Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe.

19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Euer Leib ist ein Tempel des Herrn. Ihr gehört nicht euch selbst.

Euer Körper gehört nicht euch selbst. Diese Erfahrung machen Millionen von Menschen, jeden Tag. Und wir müssen gar nicht bis zu Zwangsarbeitern in Nordkorea, Kindersoldaten in Bürgerkriegsgebieten Afrikas oder in ein Bordell mit Zwangsprostituierten reisen, um solche Menschen zu treffen. Menschen, die die Erfahrung gemacht haben, dass ihr Körper nicht

ihnen alleine gehört, treffen wir jeden Tag. Auch hier in unserem Ort, auch hier in Eschollbrücken. Nicht alle, aber doch die große Mehrheit von Ihnen sind Frauen und Mädchen.

Wer im letzten Dreivierteljahr das Internet genutzt, Zeitung gelesen oder Nachrichten im Fernsehen oder Radio verfolgt hat, konnte einem Thema nahezu nicht entgehen. Nein, ich Rede nicht vom Thema Migration und Flüchtlinge, ich rede von der „Mee too“ – Debatte. Nachdem Skandale um sexuelle Belästigung und sexuellen Missbrauch in Hollywood publik wurden, berichteten Frauen und Mädchen in den sozialen Medien unter dem Schlagwort „Me too – Ich auch“ von Vorfällen die sie selbst erlebt haben. Die geschilderten Fälle reichten von anzüglichen Bemerkungen über ungewollte Berührungen bis hin zu verbalen oder körperlichen Übergriffen und Vergewaltigung. In all diesen Fällen wurde den Opfern die Hoheit über ihren eigenen Körper genommen. Durch das Teilen ihrer Geschichte mit anderen versuchten sie sich die Souveränität über ihren Körper zurück zu erobern. Sie wollten nicht mehr stumme Opfer sein, die nur auf ihren Körper reduziert werden, sondern als ganze Menschen in Erscheinung treten, die wie jeder Mensch eine unantastbare Würde haben.

Die Reaktionen in der Öffentlichkeit auf diesen Aufschrei waren sehr gemischt. Viele stellten sich auf die Seite der Opfer, ermutigten sie und bestärkten sie. Viele antworten aber auch mit

Unverständnis und verhöhnten sie.

Das wohl schlimmste für die betroffenen Frauen und Mädchen ist aber wohl, wenn die Gründe für das, was ihnen passiert, bei ihnen selbst gesucht wird. Was hattest du an? Hast du das nicht irgendwie provoziert? Und nein die Frauen sind nicht selbst Schuld daran belästigt oder missbraucht zu werden. Schuld daran sind nur die Täter. Diese Fragen, die die Schuld bei den Opfern suchen, sprechen übrigens auch den Tätern die Verantwortung für ihr Handeln ab. Trifft nicht ein Mann, der eine Frau belästigt diese Entscheidung selbst? Und ist er nicht dafür verantwortlich, was er ihr antut – ganz unabhängig davon was sie anhatte?

Kehren wir für einen Moment zurück zum Predigttext. Ich glaube nicht, dass Paulus, mit seinem Text sexueller Belästigung und sexuellem Missbrauch das Wort redet – im Gegenteil: Er warnt ja gerade davor sich vermeintlichen Trieben hinzugeben und ruft auf dazu sorgsam auf die eigenen Taten zu achten. Mit seinen, teilweise harten, Worten ruft Paulus die Leser und Hörer seines Briefes dazu auf „Licht der Welt“ zu sein. Er möchte, dass wir glaubhaft auch mit unseren Taten, mit unserem ganzen Sein, mit Leib und Seele Gott in unserem Leben bezeugen.

Nichtsdestotrotz steht sein Text in einer Tradition, die über Jahrhunderte die Unterdrückung von Frauen gerechtfertigt und

unterstützt hat und die durch die Unterdrückung von menschlicher Lust und Sexualität über Jahrhunderte sehr viel Leid angerichtet hat – und das finde ich gefährlich.

Dabei muss man den Text nicht so lesen, gerade die letzten beiden Verse können auch in eine andere Richtung weisen:

19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Wenn der Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist, wenn der Körper eines Menschen von Gott gemacht ist, dann sollten wir ihn auch mit dem entsprechenden Respekt behandeln. Ich bin überzeugt, dass der Körper jedes Menschen, ob alt oder jung, dick oder dünn, groß oder klein, schön oder hässlich, weiblich oder männlich, so behandelt werden muss, als wüssten wir ganz gewiss, dass dort drin gerade der Heilige Geist wohnt. Wo der Geist genau weht, können wir nicht wissen, das können wir besten Falls erahnen, aber jeder Mensch, jeder Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes. Und so sollten wir ihn auch behandeln. Dabei ist es egal, wie dieser Körper aussieht. Es ist egal, ob wir oder unser Gegenüber gerade betrunken oder wehrlos oder in irgendeiner

Weise provozierend ist. Es ist unsere Entscheidung und wir tragen Verantwortung für unsere Taten – wir alleine.

Wenn wir das beherzigen, wenn wir andere so behandeln, als wäre ihr Körper alleine gerade der Tempel des Heiligen Geistes, dann geht ein Licht auf in der Dunkelheit. Dann werden wir zum Licht der Welt, das die Nacht durchbricht. Wenn niemand versucht einem anderen Gewalt anzutun oder Macht über einen anderen Körper zu gewinnen, dann kommt Gott in uns wohnen und Gottes Herrlichkeit scheint auf in unserer Welt. Ja, dann werden wir selbst zum Tempel Gottes, dann ist es Gottes Geist auch bei uns.

„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt?“

Und der Friede Gottes, der höher ist alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.